Danziger Zeitung.

DZE HM

No. 14.

Im Verlage der Müllerschen Buchdruckerei auf dem Holzmarkte.

Montag, den 25. Januar 1819.

Berlin, vom 18 Januar.

Die Feier des Krönungs- und Ordensfestes wurde, von Sr. Majestät dem König, für dieses Jahr auf den 18 und 24. Januar bestimmt.

Am 18. Januar Vormittags 12 Uhr versammelten sich die eingeladenen, zu Berlin anwesenden Ritter des schwarzen Adler-Ordens, des rothen Adler-Ordens aller drei Klassen, und des Ordens für das Verdienst, die Inhaber des eisernen Kreuzes erster und zweiter Klasse, die Ritter des Königlich Preußischen St. Johanniter-Ordens und die Inhaber des Militair-Ehrenzeichens und des allgemeinen Ehrenzeichens erster und zweiter Klasse, im Rittersaale auf dem Königlichen Schlosse. In einer der anstoßenden Kammern war die General-Ordens-Kommission versammelt, und hier wurden den von Sr. Majestät dem König durch den allerhöchsten schriftlichen Befehl vom 16. Januar zu Ordens-Rittern und Inhabern von Ehrenzeichen ernannten und deshalb eingeladenen zu Berlin anwesenden Personen, von dem General-Lieutenant von Pirch 2., welcher die Stelle des wegen Unpäßlichkeit nicht anwesenden Präsidenten der General-Ordens-Kommission, General-Lieutenant von Diericke vertrat, die Ordens-Insignien und Ehrenzeichen eingehändiget. Nachdem sie solche angelegt hatten, begab sich die General-Ordens-Kommission mit ihnen in den Rittersaal, wo sie den für sie bestimmten Platz in der Mitte des Saals, dem Königlichen Throne gegenüber einnahmen.

Auf der rechten Seite des Throns standen die Prinzen des Königlichen Hauses, und auf der linken Seite die Ritter des schwarzen Adler-Ordens und die des rothen Adler-Ordens erster Klasse; und in dem übrigen Raum des Saals alle andere Ordens-Ritter und Inhaber von Ehrenzeichen.

Se. Majestät der König waren bei dieser Feier nicht gegenwärtig.

Sobald Se. Königliche Hoheit der Kronprinz in den Saal eintraten und auf der rechten Seite des Königlichen Throns Ihren Platz nahmen, eröffnete, nach erhaltener allerhöchster Erlaubniß, der General-Lieutenant von Pirch 2. die Feierlichkeit mit einer dem Gegenstande angemessenen Rede. Nach Beendigung derselben las der wirkliche Geheime Legations-Rath von Raumer als Mitglied der General-Ordens-Kommission, die Erweiterungs-Urkunde für die Königlich Preußischen Orden und Ehrenzeichen vom 18 Januar 1810. und das Verzeichniß der Personen welchen Se. Majestät der König durch den schriftlichen Befehl vom 16. Januar, Orden und Ehrenzeichen ertheilet haben.

Hiermit war die Feierlichkeit des 18. Januars geendigt.

Stuttgardt, vom 9. Januar.

Der härteste Schlag des Schicksals hat Se. Maj. den König und Höchstdessen Königl. Haus durch den heute früh zwischen 8 und 9 Uhr erfolgten, so ganz unerwarteten Tod Ihrer Majestät der regierenden Königin, betroffen. Zu einem leichten rheumatischen Fieber, das

die Verewigte vor einigen Tagen befiel, gesellte sich vorgestern eine Gesichts-Rose, welche heute früh sich plötzlich auf das Gehirn geworfen, dadurch einen Schlag herbeigeführt, und so dem schönen Leben der edelsten Fürstin in der Blüthe ihrer Jahre ein Ende gemacht hat. Der gerechte Schmerz des Königs ist grenzenlos und keiner Schilderung fähig. Das Königreich, dessen liebevolle Landesmutter im vollsten Sinn des Worts die Höchstselige war, ist in die tiefgefühlteste wehmüthigste Trauer versetzt; das ganze Ausland wird den Schmerz der Würtemberger über den Verlust einer Königin theilen, welche die Zierde Ihres Standes und Geschlechts, der Stolz Ihres Vaterlandes und Zeitalters war. (Man glaubt hier, daß die Verewigte, die sich abermals in gesegneten Umständen befand, sich das Uebel auf einem Spaziergange zugezogen habe, den sie am 3ten dieses bei den Stutereien von Eßlingen machte, wo man ein Lustschloß baut. Sie erkältete sich die Füße auf den feuchten Wiesen, besuchte Abends jedoch das Schauspiel, verließ es aber vor Beendigung desselben, weil sie einen Fieberschauer fühlte. Ihre Unpäßlichkeit dauerte die ganze Woche fort, allein Niemand hielt sie für gefährlich. Selbst am 9ten, als ihr Gemahl ihr den Morgen-Besuch machte, erklärte sie ihm, eine gute Nacht gehabt zu haben; kaum aber hatte er sie verlassen, so wurde sie vom Schlage befallen, so daß der König, wiewohl er auf der Stelle zurückgerufen ward, sie schon ohne Bewußtseyn fand. Sie kam nicht wieder zu sich, die edle Fürstin, sondern schied eine halbe Stunde später aus dieser Welt.

Heute wurde die Kaiserin Elisabeth von Rußland auf der Rückreise von Karlsruhe hier erwartet; sie wird nun aber nicht hierher kommen, sondern in Kannstadt die Pferde wechseln, und sodann ihre Reise über München nach Petersburg fortsetzen.

Stockholm, vom 5. Januar.

Die hiesige Zeitung Allmänna Journalen enthält politische Betrachtungen, die mit folgenden merkwürdigen Worten schließen:

„Nur in der Einbildung wird der große Verein zwischen den Staaten Europa's so lange statt finden, als nicht jede Nation diejenige Verfassung erhält, die deren Interesse, deren Sitten und Denkungsart am angemessensten ist, und so lange der allgemeine Vertrag zwischen Nationen sich nicht auf die Privat-Verträge stützt, die jeder Staat mit seinem Regenten eingegangen ist. Napoleon hatte nicht weniger den Plan zu einem solchen Staaten-Bunde gefaßt; es war ihm gelungen, einen solchen zwischen mehrern Ländern zu Stande zu bringen; er wollte ihn aber auf Kosten der Freiheit und Selbstständigkeit der Nationen erweitern, und seine Obergewalt und Herrschaft verschwand. Dieses Mannes Beispiel und das Unheil, welches Folgen seiner Ansprüche gewesen, sollten der Welt zur Belehrung dienen. Sie haben uns einen neuen Beweis gegeben, nicht minder der Rückerinnerung werth, als alle diejenigen, welche schon früher den Nationen in der Geschichte aufbewahrt worden: daß es nämlich ein Hirngespinst sey, unternehmen zu wollen, Völker ihrer Gerechtsame zu berauben. Die Lebensdauer der Machthaber ist kurz; sie treten auf und verschwinden; dagegen die Fortdauer des Volks keine andere Gränzen kennt, als die dem Bestande der Erde, welche die Völker trägt und erhält, vorgeschrieben ist. Dieser Bestand bewahrt ihnen eine Hoffnung und Mittel, sowohl die Gerechtsame, die ihnen entrissen worden, wieder zu gewinnen, als auch nach Demjenigen zu streben, was sie nicht erhalten haben. Die Natur selbst ist es, die sie hierin völlig belehrt, die ihren Muth aufrecht hält, wann sie unterdrückt werden. Die Völker wissen, daß Unterdrückung nicht auf immer fortschreiten kann, und daß sie für diejenige Generation aufhören muß, welche aus ihrer Mitte einen der außerordentlichen Männer auftreten sieht, die gleich Anfangs alles Dasjenige ahnen lassen, was man sich von ihren Talenten versprechen kann, die gleich Anfangs Kräfte und Eigenschaften entwickeln, welche sie über jede Erwartung emporheben, kurz, einen derjenigen Männer, die Könige sind, bevor sie Reiche besitzen. So war Gustav Wasa. Seine erhabene Denkungsart bestimmt ihm den ersten Rang unter seinen Mitbürgern; er war König von dem Augenblicke an, da er den edlen Entschluß faßte, sein Vaterland von Unterdrückung zu retten. Das Glück krönte seinen Heldensinn; er stürzte das Gebäude um, welches Nordens erste Semiramis aufgeführt und ihre Nachfolger so schlecht unterhalten hatten. Von der Dankbarkeit der Schweden geschah das Uebrige. Schon König durch seine Tugenden und ausge-

zeichneten Eigenschaften, blieb es Gustav Wasa durch eine freie und einstimmige Wahl der Nation, der er so getreu gedient und die er zu einer solchen Freiheit verholfen hatte. Ein solcher Mann würde ebenfalls Napoleon gewesen seyn, wenn er sich mit der anspruchslosen Würde eines zeitigen Konsulats begnügt hätte; selbst nachdem er den Kaiserthron bestiegen, hätte er dann noch die schönen Namen: „Befreier und Wiederhersteller," sich erwerben können, wenn er sich nicht von dem Weihrauch der Schmeichelei hätte betäuben lassen; wenn seine Träumereien und Unternehmungen mehr das Wohl der Menschheit als seine eigene Größe zum Zweck gehabt, und wenn sein Auftreten nicht eine Ehrbegierde hätte blicken lassen, die allen Gerechtsamen widerstritt und alle Freiheiten unterdrücken wollte."

Paris, vom 9. Januar.

Der Vorschlag zu Gunsten des Herzogs von Richelieu ist vertagt worden, weil der Staatsrath verfassungsmäßiger einen Gesetzvorschlag deshalb bereitet.

Die Garde du Corps hat eine neue Organisation erhalten, und wird aus 4 Compagnien zu 287 Mann bestehen; die simpeln Garde du Corps aber zerfallen in 3 Klassen, von denen die beiden erstern Ober-, die dritte Unter-Lieutenants-Rang erhalten. Mitglieder der letztern werden aus den Eleven der Kriegsschulen und den Unteroffizieren der Regimenter gewählt, und alle rücken dann ein Drittel nach Wahl und zwei Drittel nach dem Dienstalter weiter. — Durch diese Einrichtung wird den Vorrechten der Geburt nicht gehuldigt, weil viele Garde du Corps wieder als Offiziere in die Armee treten.

Vorgestern wurden alle hier befindlichen Offiziere auf halben Sold dem Kriegsminister vorgestellt, der ihnen nachher durch den General Claparede seine Freude bezeugen ließ, seine alten Waffengenossen wieder gesehn zu haben.

Konstantinopel, vom 10. December.

Folgender Vorfall, welcher sich hier vor einigen Tagen mit der Mannschaft eines Russischen Kauffahrteischiffes ereignete, hat viel Aufsehen erregt und einen neuen Beweis geliefert, wie reizbar das gemeine Volk in dieser Hauptstadt ist. Der Russische Capitain Robinson, welcher von Tarakoi, wo die meisten Kauffahrteischiffe liegen, nach der andern Seite von Baluklazor überlegen wollte, um seine Getreide-Ladung dort ganz zu löschen, war eben in der Stadt abwesend, als seine Matrosen das Schiff hinüber bogsiren wollten. Ein Türke, der in einem Kahn vor dem Schiffe vorüber und über das Schlepptau hinfahren wollte, gerieth mit den Russen in Wortwechsel. Es kam zu Schimpfworten, bald zu Thätlichkeiten, und sogleich ward das Russische Schiff von mehr als 50 Türkischen Kähnen umringt und erstürmt. Die Russischen Matrosen glaubten sich durch Aufhißen der Russischen Flagge zu retten; allein kaum war die Flagge halb hinauf, als sie von dem Pöbel abgerissen und zerhackt wurde. Die Russische Schiffsmannschaft rettete sich nun auf mehrere naheliegende Schiffe, und erst, als die Hauptwache des Groß-Admirals herbeieilte, und das Russische Schiff besetzt hatte, ward die Ruhe wieder hergestellt. Von Seiten des Kaiserl. Russischen Gesandten wurden sogleich Beschwerden über die Verunglimpfung der Russischen Flagge geführt, und das Erbieten gemacht, die etwa schuldigen Matrosen in Ketten nach Odessa zu schicken. Von Seiten der Türkischen Behörden sind einige der unbändigsten Theilnehmer aus den untersten Pöbelklassen verhaftet worden. Am folgenden Morgen ward der Janitscharen-Aga abgesetzt und nach Brussa verwiesen.

Vermischte Nachrichten.

Man bringt jetzt folgende Erklärung in Erinnerung, die Ferdinand der siebente in seinem Manifest vom 24. Mai 1814 nach seiner Rückkehr aus Frankreich gab. Ich schwöre es euch, treue und ergebene Spanier, bei den vielen Leiden, die ihr erlitten, ich schwöre und verspreche euch, eure edlen Hoffnungen sollen nicht getäuscht werden! Ich setze einen Ruhm darin, der König einer heroischen Nation zu seyn, welche durch unsterbliche Thaten die Bewunderung der Welt erregt, und seine Freiheit und Ehre sich erhalten hat. Ich verabscheue den Despotismus; der Zustand der Aufklärung und Civilisation der Völker von Europa duldet nicht länger seine Existenz. Mit den Deputirten Spaniens und Indiens, mit den versammelten ehrwürdigen Cortes will ich, sobald die allgemeine Ordnung wieder hergestellt ist, die Rechte der Krone erwägen und bestimmen. Mit ihrer Zuziehung soll weise und gesetzmäßig jede Angelegenheit festgesetzt

werden, die meine Unterthanen betrifft, damit sie, durch ein unauflösliches Band, in welchem allein die zeitliche Glückseligkeit der Könige und Königreiche besteht, mit uns verbunden, glücklich unter unserer Regierung leben mögen. Dem zufolge sollen unverzüglich Maaßregeln genommen werden, um die Versammlung der Cortes zu bestimmen und vorzubereiten, durch welche, wie ich hoffe, ein fester Grund zur Glückseligkeit meiner Unterthanen, in beiden Hemisphären, gelegt werden soll.

Portugall, das sonst Stapelplatz des Brasilianischen Handels war, leidet jetzt sehr, weil die Fremden ihren Bedarf jetzt aus Brasilien selbst um 10 bis 15 Prozent wohlfeiler erhalten.

Aus Huntsville im Alabama-Gebiet wird gemeldet, daß, als der Held der Amerikaner, General Jackson, neulich bei einem öffentlichen Ländereienverkauf auf ein preiswürdiges Stück Landes bot, alle andern Kaufliebhaber aus Achtung aufhörten zu bieten, so daß es dem General für zwei Dollars pr. Acre zugeschlagen wurde, obgleich Land von zweiter Gattung vorher zu 83 Dollars bezahlt worden war.

Ein Ministerialblatt liefert folgende fabelhafte Umstände von Bonaparte's bekanntem Entweichungs-Versuch: Ein Amerikanisches Schiff, entmastet, und dem Anschein nach sonst durch Sturm beschädigt, hatte die Erlaubniß erhalten, sich in St. Helena auszubessern. Zugleich war es Bonaparte's Arzte (O'Meara?), unter dem Vorwande der zarten Gesundheitsumstände des Ex-Kaisers, gelungen, die Einstellung der gewöhnlichen täglichen Untersuchung, ob er noch dort sey? zu erlangen. So konnte derselbe sein Schlafzimmer um die Mitternachtzeit unbemerkt verlassen, durch die listigsten vorbereiteten Künste die Wache und sieben Schildwachen passiren und bis ans Ufer kommen. Durch eine Laterne, die an einem Stabe befestigt war, wurde dann ein Zeichen gegeben, und ein Boot näherte sich dem Ufer, als eine Schildwache das Licht gewahr wurde, und schnell herbeigeeilt, mit raschem Muthe den großen Feldherrn, einst das Schrecken von Millionen, beim Kragen faßte und an Ort und Stelle zurücklieferte. Seitdem wird Bonaparte, mit vermehrter Aufmerksamkeit, jedoch ohne alle Härte, bewacht.

Ein Engl. Blatt läßt sich über die Geschichte mit dem General Gourgaud folgendermaßen aus: „In dem bekannten Schreiben an Hrn. Carl Grey über die Verhaftnehmung und Entfernung dieses Generals wirft der Verfasser dem Ministerium vor die ihm durch die Fremdenbill übertragene Gewalt in 3 Punkten überschritten zu haben: 1) in unnöthiger und ungerechter Strenge bei Verhaftung des Generals, und in Verweigerung der Erlaubniß mit seinen Freunden zu sprechen; 2) in Hinderung, daß er des selbst von jener Bill zugestandenen Rechtes, vom geheimen Rathe vernommen zu werden, sich bedienen konnte; 3) in Wegnahme seiner Papiere, und zwar in heimlicher Wegnahme, wozu nicht nur die Fremdenbill nicht ermächtigte, sondern weswegen der General das Ministerium geradezu des Raubes anklagen könnte."

In einer Karrikatur in London sieht man Frau Britannia den Sonnenwagen des Phöbus kutschen. Europa, Asien, Afrika und Amerika bilden das Viergespann vor dem Wagen der Weltherrschaft. Die gebietende Kutscherin leitet ihre Rosse an goldenen Seilen, treibt sie aber mit eiserner Ruthe. Und wen kutscht die Kutscherin? — „Einen Geldsack."

Eine neue eiserne Brücke über den Menail-Strait in Wallis soll 1000 Fuß lang werden und zwischen 2 Felsen, in einer Höhe von 100 Fuß über dem Wasser, so zu sagen in der Luft schweben.

In Brighton schrie neulich ein Kerl die große Neuigkeit aus, daß Bonaparte auf einem Kahn aus St. Helena entkommen sey. Er hatte auch alle seine Blätter glücklich abgesetzt, ehe die Polizei auf die Beine kam. (In Antwerpen wollte man dagegen wissen: daß Bonaparte in den letzten Zügen liege.)

Als die verwittwete Russische Kaiserin von Leipzig abfuhr, stürzte ein Gensd'arm; sogleich hielt sie still, bis ihm durch ihren Leibarzt Hülfe geleistet war, sprach dann mit ihm und schenkte ihm 20 Dukaten.

In der Nacht zum 5ten Januar starb plötzlich zu Eutin der als Dichter und Geschichtschreiber rühmlich bekannte Justizrath G. A. v. Halem.
